

# Schlesische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Mit der illust. Monatsbeilage „Sichel und Hammer“ und den wöchentlich bzw. 14 tgl. erscheinenden Beilagen „Zeitschau“, „Die rote Sichel“, „Der Flugbröckel“, „Die Genossen“

**Anzeigenpreis:** Die halbpaltene Mittelzeile ab. deren Raum 10 Goldpennige, Stellen- und Wohnungsgesuche, Familiennachrichten, Vereins- und Besammlungsanzeigen 4 Goldpennige. — Retikulationen: Die Mittelzeile (gespalten über deren Raum im Text 30 Goldpennige)

Donnerstag, 10. April 1924

**Verkaufspreis:** Bei wöchentlich 6 maligem Erscheinen monatlich 2.—, wöchentlich 30 Pf. Einzel- durch Einzelbest. u. Abh. 10 Pf. Redaktion und Expedition Breslau, Fiedricher Straße 30. — Postfachkonto: Breslau Nr. 310 50. — Fernsprecher: Breslau, Ring 8837.

## Kolonie Poincarés und Stinnes'

### Die Sachverständigenpläne: Kein Moratorium. — Finanzkontrolle. — Beschlagnahme der Zölle und indirekten Steuern. — Abtrennung des Ruhrgebiets. — Verschärfung der Eisenbahnen.

Nach monatelangen Untersuchungen, die trotz ihrer Entschlossenheit, bezeichnend für die absolute Hilflosigkeit der deutschen Bourgeoisie mit größter Aufmerksamkeit von der gesamten bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse verfolgt wurden, haben endlich die Sachverständigen der Alliierten ihre Untersuchungen abgeschlossen und den Bericht darüber der Reparationskommission übergeben. Der Bericht zerfällt auch die letzten Illusionen, die vielleicht noch in den Köpfen einiger bürgerlicher Sozialisten und Demokraten und etlicher sozialdemokratischer Arbeiter-gepufft haben mögen.

#### Deutschland wird Kolonie.

Das ist der Sinn und Inhalt des Sachverständigenberichts. Die Sachverständigen verlangen:

1. Jährliche Zahlungen von 1 Milliarde, 122 Milliarden, 1,2 Milliarden, 1,75 Milliarden und 2,5 Milliarden Goldmark für die nächsten 5 Jahre. Die Sachleistungen bleiben bestehen. Das ist sich hierbei nicht um eine Förderung der deutschen Wirtschaft handelt, sondern um Ihre Vernichtung und die Ausschaltung der deutschen Konkurrenz auf dem Markt der Fertigindustrie, beweist das Verlangen der Sachverständigen: „Die Sachleistungen sollen sich auf Rohstoffe beschränken. Die Ausfuhr von Waren, deren Herstellung eine vorherige Einfuhr von Rohstoffen erfordert, ist unwirtschaftlich.“ Deutschland soll eine internationale Kontrolle bekommen (— aber ob es sie bekommt?).

2. Zur Kontrolle der deutschen Finanzen und der deutschen Wirtschaft wird ein ausländischer Kommissar eingesetzt. Zölle und indirekte Steuern wandern in die Taschen der Ententeabschlüssen. Sind die Einnahmen zu gering, so ist jeder Eingriff des Kommissars gestattet.

3. Eine Notenbank wird geschaffen, deren Verwaltungsrat aus 7 Deutschen und 7 Ausländern besteht. Eines der ausländischen Mitglieder überwacht die Notenausgabe und Notendeckung. Das Bankkapital (400 Millionen Goldmark) und damit die deutschen Finanzen stehen unter Ententeinfluss.

4. Die Reichseisenbahn wird in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 15 Milliarden Goldmark umgewandelt.

Die Einnahmen fließen anfangs zur Hälfte, nach drei Jahren vollständig in die Reparationskasse. Ein ausländischer Eisenbahnkommissar kontrolliert das gesamte Unternehmen.

5. Das Ruhrgebiet bleibt abgetrennt, trotz einiger Konzessionsphrasen von der „notwendigen Einheit Deutschlands“.

Die französische Presse erklärt schon jetzt, daß das Urteil der Sachverständigen wohl eine Richtschnur für sie sein kann, aber durchaus nicht bindend ist, obwohl es den Wünschen Poincarés in allen Punkten sehr weit entgegenkommt. Macdonald, das Haupt der 2. Internationale, ist natürlich, als englischer Imperialist, mit diesen Plänen der Sachverständigen einverstanden. Die deutsche Bourgeoisie, nichts kennzeichnender mehr ihren Verfall, ihre Ohnmacht und ihren würdlosen Knechtsein, beugt sich schon jetzt, trotz einiger harmloser Proteste, dem Diktat der Mächte. Der „Vorwärts“ kriecht den Sachverständigen in den Hintern und erzählt:

„Schon die Aufstellung dieser „hohen Grundsätze“ bedeutet einen ungeheuren Fortschritt, da jeder Strafcharakter der deutschen Reparationspflicht aufgegeben und der Anspruch des deutschen Volkes auf gleiche Höhe der Lebenshaltung mit den anderen Kulturvölkern anerkannt wird. Sicher ist, daß hier ein Ziel gezeigt wird, dessen Erreichung den Schicksal der Völker wert ist“ (nämlich „ein neues Zeitalter des Dauerfriedens und des allgemeinen wirtschaftlichen Gedeihens“).

Das erzählt das SPD-Organ, während schon die Fronthöfe der Entente die Peitsche über die deutschen Arbeitsschlingen schwingen.

Wiederum zeigt es sich, daß die Imperialisten die Konflikte nicht lösen können, die sie geschaffen haben, daß es nur einen Ausweg aus dem imperialistischen Chaos gibt:

- Verbrechen des Versailles! Errichtung der profetischen Diktatur! Bruderbund mit Sowjetrußland!

## Die Deutschvölkischen.

Von Wendelin Thomas.

Sowohl ihrer politischen Abstammung wie ihrem inneren Wesen nach sind die Deutschvölkischen eng verwandt mit den Deutschnationalen. Der Sammelbegriff Völkische paßt für die verschiedenartigsten Organisationen. Die älteste unter ihnen, die „Nationalsozialistische Arbeiterpartei“ machte sich zuerst im Juni 1919 gelegentlich der bayrischen Gemeindevahlen bemerkbar. Die jüngste, die „Deutschvölkische Freiheitspartei“, entstand in den Tagen des Rathenau-Mordes, als die Deutschnationalen, in deren Kreisen die Ministermorde ausgebrütet wurden, es ablehnten, nach außen hin die Verantwortung für den Mord an Rathenau zu übernehmen. Die Deutschnationalen sind in der Betonung ihres Antisemitismus überhaupt ziemlich flau geworden. Hinzu kommen die zahllosen Gruppen von militärisch organisierten Studenten, ehemaligen Offizieren usw., deren Organisationen stets dann eine Rolle spielten, wenn irgendwo ein politischer Mord begangen werden sollte. Angefangen bei der Orgesch bis zu den kleinsten Klüngeln, die sich nur vorübergehend zu irgend einem sabotischen Verbrechen zusammentun (Gememord an Radow in Pommern), Bismarck-Bund, Blücher-Bund, Bayern und Reich, Erwachende Bayern, Stahlhelm, Organisation C (Ehrhardt), Organisation Rohrbach und viele andere, das sind die Gruppen und Gruppchen, die sich zu den Deutschvölkischen zählen. Die politische Führung hat die „Deutschvölkische Freiheitspartei“ an sich zu reißen verstanden. Obgleich sich in den deutschvölkischen Gruppen nicht wenige „Intelligenzen“ befinden mußten, (Deutschlands Intelligenz ist bekanntermassen vertreten durch den preußischen Leutnant und den mit Schmissen verzierten Hochschulreife), so reichete die Komiters-Intelligenz doch nicht aus, um in dem Wirrwarr, der unter den Gruppen bestand, eine einigermaßen mögliche politische Linie zu schaffen; die „Intelligenzen“ waren nicht einmal fähig, mit einem politisch nur einigermaßen geschulten Arbeiter die Ringe zu kreuzen.

Das machten sich die gelegentlich des Rathenau-Mordes von den Deutschnationalen hinauskomplizierten Reichstagsabgeordneten von Grafe, Wulle und Henning, gerissene Demagogen, zunutze; sie übernahmen die politische Führung des wirren Haufens.

Das „Programm“, unter dem diese Führer ihre Mannen sammeln, ist absolut negativ. Der ungeschriebene Teil ist allerdings positiv, aber er wird ungeschrieben bleiben müssen, weil, wenn er geschrieben wird, die ganze Hohheit des „Programms“ beleuchtet wird.

Inhalt und höchste Weisheit des „Programms“ ist: „Schlagt die Juden tot!“

Die andere Seite des „Programms“, die ungeschriebene Seite, muß notwendigerweise lauten:

„Läßt alles leben, was nicht Jude ist!“

Alles, was auch nur jüdisch angeklippt ist, soll vernichtet werden. Da gibt es eine Riesenarbeit. Man münzelt sogar Wulles Blut habe einen semitischen Spritzer und daß auch der Papst jüdisch insiziert sei. Das „Programm“ der „Völkischen“ interessiert die deutsche Arbeiterschaft gerade in seinem ungeschriebenen Teil, denn dieser Teil bejaht nicht so sehr in erster Linie die Existenzberechtigung der Nichtjuden als Klasse, sondern er bejaht eine Wirtschaftsordnung, gegen die die Arbeiter seit Jahrzehnten kämpfen und gegen die sie nicht zu kämpfen aufhören dürfen.

Wenn der „völkische Gedanke“ eine Logik haben soll dann doch nur die: W W

Unsere Wirtschaftsordnung ist an und für sich gut; sie zeigt nur Auswüchse, die dem System nicht eigen sind, sondern nur künstlich hineingetragen werden durch die Juden.

Diese oder gar keine Logik hat der „völkische Gedanke“. Mögen sich die Völkischen noch so radikal gebärden, ja selbst die Revolution predigen:

Sie erstreben bestenfalls Reformen im Interesse der ausbeutenden Schichten.

Der Mangel an politischer Urteilsfähigkeit, zurückzuführen auf den dem deutschen Volk eigenen Mangel an Kenntnissen über die treibenden Kräfte in unserer Wirtschaftsordnung, erklärt es, daß die Deutschvölkischen auch bei einem Teil der Arbeiterschaft ein aufmerksames Ohr fanden. Es gehört gewiß nicht sehr viel objektive Urteilsfähigkeit zu, um zu erkennen, daß der deutsche Arbeiter gerade im letzten Jahrzehnt von Männern geknebelt wurde, die den Talmud bestenfalls dem Namen nach kennen und daß die proletarische Schicht unter Dingen litt, die mit dem Talmud gar nichts zu tun haben. Aber auf die Unfähigkeit, selbst so offene Dinge klar zu erkennen und zu beurteilen, haben die Deutschvölkischen ihre Herrschaft auf. Wenn man das Recht hätte, der deutschen Arbeiterschaft etwas Schöneres zu gönnen, dann könnte man es — als vorübergehende Herrschaft der Deutschvölkischen wünschenswert — in dem Maße tun, wie das hätte sein können.

## Die Breslauer Bauarbeiter im Streik.

Seit Anfang der Woche stehen Teile der Breslauer Bauarbeiter wegen Lohnendifferenzen im Streik. Dienstag und Mittwoch haben die Unternehmer die gesamten Bauarbeiter — mit Ausnahme ganz kleiner Kränze — ausgesperrt. Die Arbeitsniederlegung sämtlicher Bauarbeiter vom Bezirk muß die Antwort auf diese Provokation sein.

Der Stundenlohn eines Bauarbeiters beträgt 40 Pf., gefordert wird 65 Pf. Vor dem Kriege belief sich der Stundenverdienst auf 48 Pfennige, so daß unter Berücksichtigung der bestehenden Teuerung die Forderung durchaus nicht übertrieben ist. Die Aussperrung hat sich auch auf die Bauarbeiter in Schöpsitz ausgebreitet.

## Arbeiterlämpfe.

(Eigener Drahtbericht.)

Strasburg, 10. April. Die Streiks der Hafenarbeiter, der Mühlen- und der Bauarbeiter dauern fort.

(Eigener Drahtbericht.)

Kaiserslautern, 10. April. Seit Montag früh ist die ungefähr 1000 Mann starke Belegschaft der Kammgarnspinnerei in Kaiserslautern ausgesperrt, nachdem sie seit Freitag früh passive Resistenz geübt hatten. Die Direktion will eine Lohnerhöhung nur bewilligen, wenn neun Stunden gearbeitet wird.

## Neue Buchdruckerstreiks.

Die Buchdrucker in Stettin sind in den Streik getreten. In einer Reihe von Betrieben, darunter in Zeitungen, welche die Forderungen der Buchdrucker bewilligt haben, wird jedoch gearbeitet. Auch in einigen Fischereien Stettins kam es infolge Lohnendifferenzen zur Arbeitsniederlegung.

## Sieg der Opposition im IAB. Breslau.

In der am Montag, den 7. April, stattgefundenen Generalversammlung des Transportarbeiterverbandes Breslau wurde bei der Mehrzahl aus Reformen zusammengesetzten Ortsverwaltung das

## Der Waldenburger Bergarbeiter-Verband fällt den kämpfenden Kameraden in den Rücken.

Die Uebertage-Belegschaften des Waldenburger Kohlenreviers weigerten sich, die vom Unternehmertum diktierte Verlängerung der Arbeitszeit zu schließen und halten an der achtstündigen Arbeitszeit fest. Das Unternehmertum antwortete mit der Aussperrung. Statt die ausgesperrten und streitenden Kollegen in ihrem nur gerechten Kampf zu unterstützen und sich an die Spitze der Arbeiterschaft zu stellen, begeht der Waldenburger IAB wiederum den schmachlichsten Verrat.

Die Bezirksleitung des IAB. veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Kameraden, Bergarbeiter!

Die Arbeitgeber haben auf verschiedenen Schacht-Anlagen bei dem Streik um die Verlängerung der Arbeitszeit zur Aussperrung gegriffen. Es ist möglich, daß auch die Untertagearbeiter langsam in Mitleidenschaft gezogen werden. Es wird auch versucht werden, die Untertage-Arbeiter aufzupunktieren, ebenfalls die Betriebe zu verlassen. Das darf nicht geschehen! Die Untertage-Arbeiter haben unter allen Umständen an ihrer Arbeit zu bleiben. Es handelt sich bei diesem Kampf um keinen Angriffskampf, sondern um einen Abwehrkampf. Die Uebertagearbeiter werden diesen allein durchzuführen. Was sie von Euch verlangen, das ist moralische Unterstützung und, wenn es länger dauern sollte, materielle Unterstützung. Folgt deshalb unter allen Umständen den Weisungen der Funktionäre und laßt Euch durch nichts beeinflussen!

Statt ihre Mitgliedschaft zur Unterstützung der kämpfenden Kollegen von Uebertage aufzurufen, wird von der Bezirksleitung des Bergarbeiterverbandes den Untertage-Kameraden

befohlen,

unter allen Umständen an ihrer Arbeit zu bleiben. Höher geht es nicht!

In der Mittwoch-Nummer der „Bergwacht“ wird erneut die durch den ganzen Sachverhalt und durch uns bereits entlarvte Lüge aufgestellt.

Trotz dieses Verrats werden die Waldenburger Uebertage-Arbeiter an der achtstündigen Arbeitszeit festhalten und die Untertagekameraden werden die Kollegen von Uebertage nicht bloß mit schönen Worten, sondern nötigenfalls auch durch Eintritt in den Streik unterstützen.

Esgeprochen. Die diesbezügliche Resolution wurde mit 230 gegen 107 Stimmen angenommen.

Die jüngste Zeit gab oft Gelegenheit, die „führenden Geister“ der Bewegung kennen zu lernen. (Machaus-Prozess, Vorhomer-Mordprozess, Hitlerprozess.) Ungelungen beim Ministerpräsidenten, also dem höchsten Beamten eines Staates zur Unterdrückung der Proletariat, bis zum Leutnant, lauter Menschen, die ohne Skrupel das Proletariat vergewaltigen, die edle Opferfreude zur Schau stellen — sich aber meist sehr gut mit in- und ausländischem Geld aus kapitalistischen Geldverlehren belohnen lassen. Der Hitlerprozess in München ließ als Zeugen für und gegen Hitler die ganze Rangskala der wilhelminischen Armee aufmarschieren: General, Oberst, Oberleutnant und Leutnant, im Dienst der „republikanischen Reichswehr“ und a. D., Ministerpräsident, Polizeipräsident, Polizeiobersten, Amtsmänner, Geheimräte, Professoren, Doktoren, Regierungsräte, Privatdozenten. Das sind die Gönner, Freunde und Nutznießer, der „völkischen Bewegung“. Kann ein Arbeiter daran glauben, daß jene Elemente, die als ihre vornehmste Aufgabe im kapitalistischen Staate die Unterdrückung der Schaffenden sehen? Die Herrschaft des „völkischen Gedankens“ wird erstrebt, um nachher ihre ehemalige Befehlswelle erneut übernehmen zu können. Daß die Rückkehr zum Gehorsam gerade in jenen gepredigt und angestrebt wird, die immer nur befohlen haben, dürfte die allerbeste Warnung für diejenigen sein, die stets gehorchen mußten.

Es bedarf keiner besonders eingehenden Analyse des „völkischen Gedankens“, um ihn als Volksbetrug zu entlarven, um seine Volksfeindschaft nachzuweisen.

Wirtschaftlich erschöpft sich der „völkische Gedanke“ im negativen Kampf gegen die Juden. Das bedeutet: das Recht, ausbeuten zu dürfen, muß ein Monopol der „Christen“ sein. Politisch wollen die Völkischen zurück zu den Zeiten des blinden Kabalgelohens, zurück zum völkischen Herrschermonopol für das Nihil und dem alademischen Schicksal für den Leutnant und den Verwaltungsjuristen — Futterschneepolitik!

Der Sieg des „völkischen Gedankens“ in Deutschland würde bedeuten: Verschärfung und Verlängerung der wirtschaftlichen Sklaverei für das Proletariat und jenen Rückfall in politisches Sektentum.

## Staatsanwalt heraus!

Die Verhandlung bei uns behandelt werden, dafür zwei Beispiele neuen Raums.

1. Aus einem Bericht des Arztes Langloß in Regendorf:

Es erscheint bei mir der Fabrikarbeiter Johannes K. und gibt an, in der Nacht vom 23. bis 31. Januar von Schupo angehalten und mit Gummimänteln verpackt worden zu sein. Er hat anschließend Schläge über Kopf, auch ins Gesicht, über Rücken, Rücken und Beine bekommen. Die Unterlage ergibt zahlreiche Spuren blutiger Mißhandlungen, so ist der Rücken blaurot geschwellen und schmerzhaft, oberlächliche Teile Hautwunden werden am Hals und an der rechten und an der linken Ohrmuschel bemerkt. Zahlreiche blutunterlaufene Stellen verschiedener Größe, bis handflächengroß, sieht man auf dem Rücken, besonders über beiden Schulterblättern. Einige ebenfalls, aber mehr in Form quer verlaufender Strichen an den Oberarmen und an der linken Wade. Besonders schwer ist der linke Oberarm verletzt. Er ist in der Ausdehnung von mindestens zwei Handflächengrößen blutunterlaufener verblutet und auf Druck sehr schmerzhaft.

So nachträglich verblutet diese Gegebenheiten grünen Blutgerinnsel mit einer barnsteinen Patina an der Stirn. Daselbe sieht man ebenfalls bei Regendorf auch bei völkischen Verhandlungen feststellen.

Ein Arbeiter Dr. aus Regendorf wird am 2. Februar verhaftet: (er erzählt erst längere Zeit nach seiner Entlassung bei der Verhandlung, die er nun zu berichten sucht.) Beim ersten Verhör hing ihm ein Gewehrschiff ins Gesicht. Als er angab, er gehöre nicht zur R.F.D., wurde er über einen Tisch geworfen und mit zerhackten Gegenständen durchgehauen. Danach kam er ins Verhörraum in eine Zelle. Am nächsten Tag wurde er ins Amtsgefängnis gebracht und dort erklärte ein während der Vernehmung erkrankter Rechtsanwalt Dr. (am 2. Uhr nachmittags wurde er entlassen). Die Schupo machte dazu ihre Kammer bereit und dann wurde Dr. wieder in seine Zelle geführt und an der Wand angekettet. Ein Oberkammer und der Amtsverfänger Hamann, Sozialdemokrat, erklärten den Gefangenen

## Freiheit den politischen Gefangenen!

Arbeitskollege, wo warst du, als deine Führer für dich kämpften, verhaftet wurden und mitsamt ihren Familien in Not und Elend gerieten?

Arbeitskollege, was tatest du, um ihrem Kampf zum Siege zu verhelfen, ihnen die Freiheit zu erobern und ihre und ihrer Familie Not zu lindern?

In den Dresdener Strafanstalten sitzen noch immer unsere besten Genossen:

- Max Köhl,
- Alfred Delsner,
- Josef Korzeinyl,
- Richard Monden,
- Pietz,
- Diebring,
- Senke,
- Eilbermann,
- Max Gingsold,
- Paul Czech,

vier weitere Gleiwitzer Genossen.

Die Regierung gibt den Familien der Gefangenen keine Unterstützung. Wir wissen, Arbeitsbrüder, daß dein Lohn sehr klein und unzureichend ist. Doch dem erwarten wir von dir, daß du die Führer, die für dich gekämpft haben, nicht im Stich läßt.

Opfere von deinen mageren Gewinnen!

Kämpfe für ihre Befreiung!

Nicht eher wollen wir ruhen, bis erobert ist:

## Freiheit für die politischen Gefangenen! Freiheit für Max Köhl!

er solle vor der Erschießung erst noch beichten, sein Gebet verrichten und an seine Geschwister schreiben.

Das mußte der Mann in letzter Stellung vor seinen Foltertretern tun.

Abends erschien in der Zelle ein Kriminalbeamter, der sagte, der Gefangene könne mit einem Geständnis sein Leben retten. (Der Mann soll ein Attentat auf den Amtsrichter Hamann gemacht haben). Wenn er nicht gesteht, würden 6 Mann Schupo kommen, dann könne er seine Knochen zusammenfuchen.

Zu Ende geäußert, wollte das Opfer einen Fluchtversuch machen, aber nicht in der Zelle, sondern in der Gasse. Er wurde erstickt. Der Wächter Leppert ließ ihn auf den Boden fallen. Er wurde wieder in die Zelle gebracht, schlug die Schupo den Mann bis er bewusstlos zusammenbrach. Am 4. 2. wurde der Mann nach Jöhne gebracht, und da sich seine billige Anstalt herausstellte, sofort freigelassen.

In diesen Fällen ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet, der Herr Staatsanwalt aber rührt sich nicht. Die feigen Halsknecht, die ihr Mägdchen an Gefangenen führen, müssen aus ihrer Brosche fliegen, und der Staatsanwalt der (wir überlassen es dem Leser zu entscheiden, warum) gegen diese Halsknecht nicht einschreitet, hintermacht.

## Noch ein Zeigener-Prozess.

Auf Anordnung des Oberreichsanwalts Dr. Ebernauer ist gegen den früheren sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigener ein Verfahren wegen Landesverrats eröffnet worden. Der Beschluß gründet sich auf die von Zeigener am 7. August in einer Funktionsübernahme und am 18. Oktober im sächsischen Landtag geäußerten Reden, in denen behauptet wurde, daß zwischen der Reichswehr und gewissen rechtsradikalen Geheimorganisationen enge Beziehungen beständen.

Den Reaktionsären genügt es nicht, Zeigener auf Grund lächerlicher, unbestimmter „moralischer Vergehungen“ ins Gefängnis zu werfen, weil er mit den Kommunisten zusammen eine Regierung gebildet hätte, er soll, sicherheitshalber noch ein zweites Mal geprügelt werden. Landesherr! Während man jeden Hoch-

verräter aus dem saftlichsten oder schwerindustriellen Lager in Freiheit leben läßt, soll dieser zahme, viel zu zahme halbschamper gegen den deutlichen Militarismus zur Strafe noch einmal ins Gefängnis wandern. Daß die Immunität, die er als Abgeordneter genießen sollte, durch einen Festschick des Oberreichsanwalts beseitigt wird, ist bezeichnend für unsere deutsche „Demokratie“.

## Wer ist schuld am Ermächtigungsgesetz.

Etwas für Vergessliche.

Die SPD. blüht in ihrer Wahlpropaganda alle Sünden, an denen sie mitschuldig ist, der Reaktion in die Schuhe zu schieben, so auch das Ermächtigungsgesetz. Wir erinnern deshalb an folgende Tatsachen:

Der deutsche Reichstag zählte 459 Mitglieder, zur Annahme eines verfassungsbändernden Gesetzes müssen zwei Drittel, das sind 306 Abgeordnete, anwesend sein und ihre Stimme abgeben. Da die SPD. allein 171 Abgeordnete zählte, war die Annahme eines verfassungsbändernden Gesetzes ohne SPD. unmöglich.

Das allein zeigt schon, daß die Sozialdemokraten die alleinige Verantwortung für das Ermächtigungsgesetz tragen. Bei der Abstimmung über das erste Ermächtigungsgesetz haben die Kommunisten nicht mitgestimmt. 316 Abgeordnete, darunter 159 Sozialdemokraten stimmten mit Ja. 24 Abgeordnete mit Nein, 7 enthielten sich der Stimme. Die Verantwortung der Sozialdemokraten für dieses Gesetz, auf Grund dessen 2. B. die Verordnung über die Zwangsarbeit erlassen wurde, steht vollkommen fest.

Beim zweiten Ermächtigungsgesetz der Regierung Marx-Jarres-Guminger stimmten 313 Abgeordnete mit Ja, darunter 128 Sozialdemokraten, mit Ausnahme von Eilbermann, Rüstler, Hoffmann und Jübel, die sich der Stimme enthielten. 18 Abgeordnete, darunter 11 Kommunisten stimmten mit Nein. Die Kommunisten stimmten mit Nein, weil eine Obstruktion vollkommen ausgeschlossen war.

Der Fraktionsvorsitzende hat vor der endgültigen Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz den Abgeordneten Wilhelm Hoffmann, Schmargendorf, aus der Fraktion ausgeschlossen, weil er gegen das Ermächtigungsgesetz gestimmt hätte.

Aus diesen Tatsachen kann jeder erkennen, wer die Schuld am Ermächtigungsgesetz trägt.

## Die Arbeiterregierung von Kapitalistengeldern.

Der Freund der „Volksmacht“, Macdonald, hat durch die bürgerlichen Parteien eine Niederlage im Unterhaus erlitten. Ein Beweis der Arbeiterfreundlichkeit der englischen Arbeiterregierung? O nein! Macdonald hatte versucht, wie es die Herren Sozialdemokraten so gern tun, sich zuhause zwei Stühle zu setzen. Er wollte zwischen den Interessen der Arbeitslosen, die aus der Wohnung herausgeworfen werden sollen, und den reichen Hausbesitzern vermitteln. Natürlich hat er damit Schiffbruch erlitten. Denn die bürgerlichen Parteien verlangen strikten Gehorsam von ihrem Vorkämpfer Macdonald, der nur durch ihre Gnade herrscht (er gründet seine Macht nicht auf den außerparlamentarischen Einfluß der Arbeiterklasse, sondern auf die parlamentarische Unterstützung durch die Liberalen, d. h. eine bürgerliche Partei).

Wendet Macdonald die Konsequenzen zu ziehen? Entweder zu gehen oder darauf zu bestehen, daß Arbeiterpolitik getrieben wird? Alles eher als das! Er wird seine Gesetzevorlage noch mehr im Sinne der Kapitalisten umarbeiten und weiter herrschen — von Gnaden der englischen Bourgeoisie.

Daß das die Meinung nicht nur kommunistischer Parteileute, sondern der eigenen Mitglieder der englischen Arbeiterpartei ist, beweist der schlechte Eindruck, den die Regierungserklärung betreffs Wohnungsbedingungen und Ausweisungen hinterlassen hat. Der Arbeiterabgeordnete Kirkwood benutzte die Gelegenheit zu einer donnernden Propaganda. Er klagte die Regierung an, sie kapitalisiere infolge des Drucks der Liberalen und der Konservativen. Es bestimme heute so gut wie

## Kein Unterschied zwischen der Arbeiterregierung und einer Tory-Regierung.

Die Heftigkeit dieser Ausführungen im Munde eines Vertreters der Regierungspartei ist immerhin erstaunlich und hat auch einen solchen Eindruck erweckt.

Weiter melden die Blätter, daß auf einer gestern abgehaltenen Sitzung der parlamentarischen Arbeiterpartei geltend gemacht wurde, daß zahlreiche der Schwierigkeiten der Regierung darauf zurückzuführen sei, daß die Arbeiterpartei nicht ins Vertrauen gesteckt, über deren Ansichten in wichtigen Fragen die Regierung nicht voll unterrichtet sei.

# DIE REBELLEN

22 Von P. E. Dybenko. (Zu Buchform erwidern im Verlage für Literatur und Politik, Wien.)

Die Vorbereitung wird allmählich durchgeführt. Es blüht nicht mehr viel Zeit übrig. Auch sind nach werden die Schiffe nach Petersburg geschickt, angeblich um die erforderlichen Reparaturen durchzuführen. Der neue Admiral Baraband, von Kerschke ganz zu schweigen, kommt nicht begreifen, warum die Schiffe nach Petersburg geschickt wurden. Die größte Sorge hat man wegen des „Aurore“. Die Reparatur ging ihren Ende zu, das Schiff konnte jedoch nicht fertiggestellt werden. Man mußte es unter allen Umständen in Petersburg zurücklassen. Ich teile im Namen des Zentralkomitee der Kommunisten der „Aurore“ mit: Für den Fall, daß Sie einen Befehl erhalten, den Petersburger Hafen zu verlassen, erlasse ich, dann Befehl nur nach erfolgter Konsultation jenseits des Zentralkomitee auszuführen. Die Besatzung des Zentralkomitee werden an Sie persönlich abfertigen. Man darf erwarten eines gestärkteren Verfalls mit den Schiffen. Nur die Zerlegung in Petersburg und die nach in einer militärisch gestärkten Flotte dürfen noch zu Kerschke. Wir schicken unsere verlässlichen Leute dorthin.

Zwei Tage vor der Aktion wird alles noch einmal geprüft. Ist alles vorbereitet? Kann irgend ein unvorhergesehenes Hindernis eintreten? Alles war in Ordnung. Als bestmögliche war noch im Laufe der Reparaturen auf den „Aurore“, die für den Angriff auf Petersburg bestimmt waren, rechtzeitig beenden sein würden. An die Verzögerung gegen den äußeren Feind von der See aus nicht zu sprechen, sollten die kampfkräftigen Schiffe an ihrem Ort bleiben. Sie dürfen sofort auf die Deutschen auf. Es begann eine fieberhafte, unruhige Zeit. Einige Tage vor der Entscheidung herrschte tiefe Stille und Ruhe.

In der Nacht auf den 22. Oktober kam ein Telegramm von der „Aurore“, wir erhielten Befehl, eine Probefahrt auf dem offenen Meer zu machen und dann nach Helingsfors zu fahren. Was soll geschähen? Der Zentralkomitee antwortet: „Aurore“ macht die Probefahrt am 21. Oktober. Angesichts der Drohungen und der Ablehnung von Kommandanten mit bewaffneter Besatzung, wieserte sich die „Aurore“ kategorisch dem Befehl der Regierung nachzugeben. Sie hielt treu an ihren Besatzung und

Zuford. Prohara und Miros geben antwortend: Antworten. Sie sind von dem Erfolg nicht überzeugt und wünschen Unterhandlungen mit den Reichswehrlern. Ihrer Ansicht schließt sich auch der Vorsitzende des Helingsforskomitees an. Sein Schwanken ließ keine große Macht in Helingsfors im Augenblick des Aufstehens erhellen. Am Abend wird eine allgemeine Beratung des Sowjets und aller Schiffs- und Regimentarbeitskollektive einberufen. Die Beratung ist von dem einen Wunsch erfüllt: Fortwärtige Beibehaltung der Koalitionregierung. Die Meinungen sind rechtens. Sozialrevolutionäre versuchen dagegen zu propagieren, sie bringen ihre Anträge ein und warnen vor „Aurore“ und „Pogromer“. Die linken Sozialrevolutionäre behaupten, daß sie sich auf die „Aurore“ der Flotte und der anderen schiffen Lande führen, und für schlagere Kompromißlösungen vor. Genosse Samoga wendet sich scharf gegen alle Kompromisse. Am Schlusse der Sitzung wird die Resolution des Zentralkomitee verlesen, in der gesagt wird, daß die Flotte keinerlei Kontaktfälle und keine Abweichungen von den Beschlüssen der Konferenz der Baltischen Flotten werde. Selbst wenn die Beratung einen gegenwärtigen Beschluß fassen würde, nähmen die Flotten der Baltischen Flotte und der Zentralkomitee die ganze Verantwortung für die Aktion auf sich. Neue Mitglieder des Zentralkomitee, die zum linken Flügel der Sozialrevolutionäre gehörten, stimmten alle für die Resolution des Zentralkomitee. Die Beratung endet mit der Resolution des Zentralkomitee an. Es werden drei Mitglieder gewählt, die die ganze Operation leiten sollten, wenn verläßt uns mit unbekanntem Vollmacht. Wir nächsten Verhandlungen mit den finnlandischen Kommunisten an — über den Aufmarsch in Jussaland und die Hauptverfassung. Die finnischen Gewissen schwanken noch. Wenn ihr es ablehnt, sind ja unüberwindlich, dann führen wir den Aufmarsch allein durch. Dazu werden ihr gezwungen sein, die Macht im Lande zu übernehmen.“ Nach langen Verhandlungen erklären sich die Finnländer dazu bereit.

In der Nacht lassen wir die übriggebliebenen Vertreter der Koalitionregierung verhaften. Vor der Verhaftung haben wir ihnen lange Zeit erlaubt, sich mit dem russischen Sowjet auf, in dem der letztere ihn aus Petersburg mitteilt, daß in Petersburg die Aurore beginnt. Die Bolschewiken bereiten sich vor, die Regierung mit bewaffneter Hand zu führen. Gruppen von der Front seien herbeigeführt. Man habe beschlossen, Kerschke nach Japan zu schicken, damit dieser japanische Truppen zur Unterstützung des Aufstandes herbeiführe.

Dieses Schicksal wurde sofort dem revolutionären Komitee nach Petersburg mitgeteilt. Die Besatzung von Petersburg war in unsere Hände. In Helingsfors herrschte Ruhe und Stille. Es gab niemand, der Widerstand hätte leisten können. Am nächsten Morgen wurde alle zu dementsprechend gerichteten bewaffnete Matrosenbattalione durch die Stadt

Der 24. Oktober. Am Morgen ist alles ruhig. Gegen Mittag treffen aus Petersburg einige Telegramme ein, die von dem bevorstehenden Aufstand berichten. Die Telegramme werden an die nordwestliche Front weitergegeben. Alle Regierungstelegramme werden ausgelesen. Die Führung im Zentralkomitee wird drei Personen anvertraut: Awerischkin, Jowrin und Shybenko. Auf allen Schiffen und in allen Infanterieregimenten sind Wachposten aufgestellt. Außer der in den Stunden die Mannschaft steht auf jedem Schiff eine bewaffnete Kompanie in voller Kampfbereitschaft. Die für den Transport nach Petersburg bestimmte Munition liegt bereit. Die Züge für die Mannschaft werden zusammengestellt. Die Reparatur der Minenschiffe wird mit größter Eile betrieben. Sie soll am Morgen beendet sein. Um acht Uhr abends trifft ein Telegramm aus Petersburg ein: Zentralkomitee — Shybenko. Sendet die Schungen. Antonow-Owsejenko.

Die Flotte erhält den Befehl: die für den Transport bestimmten Kompanien haben punkt 24 Uhr auf dem Bahnhof zu sein. Auf dem Bahnhof ist eine Kommandantur eingerichtet. Vom nächsten Morgen an — auf allen Stationen bis Petersburg. Den Transport und die Weiterführung der Züge haben die Kommandanten und die Borgeführer der Truppen zu leiten.

Aber die Minenschiffe sind nicht fertig. Ich rufe den Kommandierenden der Flotte, Kasnow, und den ältesten Mechaniker. Ich wende mich an Kasnow: Werden die Minenschiffe am Morgen flott sein? der Mechaniker: Nein, Sie werden erst in zwei bis drei Stunden kampfbereit sein.

Warum? Ist der Befehl nicht befolgt worden? Ich lasse den Mechaniker und die ältesten Maschinenbauern von den Minenschiffen kommen. Auf die Frage: werden die Minenschiffe am Morgen kampfbereit sein, antworten sie: Punkt acht Uhr werden die Minenschiffe den Hafen von Helingsfors verlassen. Die Matrosen der Minenschiffe schlafen schon die dritte Nacht nicht. Sie arbeiten Tag und Nacht. Sie sind von dem Wunsch beackt, den ihnen erteilten Auftrag, über dessen Größe und historische Bedeutung sie sich klar sind, rechtzeitig durchzuführen. Und sie haben es fertiggebracht, sie sind dem revolutionären Befehl nachgekommen!

Als die Maschinenbauern dort waren, schüttelten der Admiral Kasnow und der älteste Mechaniker zweifeln die Köpfe: Das ist unwahrscheinlich. Ich glaube nicht, daß die Minenschiffe am Morgen fertig sein werden.

Sie brauchen nicht daran zu glauben, daß die Minenschiffe fertig sein werden, aber Sie tragen die Verantwortung für die Kommandantur.

„Zu Befehl.“ Sie gehen. (Fortsetzung folgt.)



Organisatorischer Bericht der KPD. für 1923.

In den Richtlinien über Betriebszellen wurden die politischen Organisationserfahrungen ausgewertet und festgelegt, daß die Betriebszellen die Grundeinheit bilden müssen.

In allen Bezirken fanden Bezirksorganisationskurse statt, in denen die Umstellung auf Betriebszellen eingehend besprochen wurde.

Die Umstellung der Organisation wurde wesentlich gefördert durch den „Parteiarbeiter“. Indem der „PA.“ zu allen Fragen der Organisationsarbeit Stellung nahm...

Die Mängel des Organisationsaufbaues traten in verschiedenen Bezirken in Form von mangelnder Verbindung zwischen Bezirksleitung und Parteiorganisationen in Erscheinung.

Wie in den Bezirken, so fehlte es auch in den Ortsgruppen an der notwendigen straffen Zusammenfassung der Parteiarbeiter.

Zur Herausbildung erfahrener Parteiarbeiter als Sekretäre und Redaktoren wurde eine größere Anzahl von Genossen aus dem Betrieb genommen...

Die straffe Zusammenfassung der Parteiarbeit fehlt besonders im Verhältnis der Parteileitungen zu den Funktionen. Der Ausbau der Gewerkschafts-, Betriebsrat-, Genossenschafts-, Mieterkationen...

Die größten Mängel wies die Arbeit unter der Landbevölkerung auf. Die beschäftigten roten Landbewohner erfüllten in fast allen Fällen ihren Zweck nicht...

der Durchführung wirtschaftlicher und politischer Aktionen müssen die Organisationen dazu übergeben, mehr Kräfte für die Landagitation einzusetzen.

Die angeführten organisatorischen Mängel traten in schärferer Zuspitzung im Oktober und November zutage. Die bis Ende September gesteigerte politische Organisationsarbeit wurde rudertätig abgebrochen.

Das Verbot der Partei

machte die Organisationen vorübergehend aktionsunfähig, weil die Illusion der Legalität und die grundsätzlichen Organisationsmängel der Partei es unmöglich machten, die Arbeit illegal so fortzusetzen...

Die Erfahrungen des Oktober hatten der Partei mit genügender Deutlichkeit die Notwendigkeit der Betriebszellen als Grundeinheit der Partei klar gemacht.

Die Erklärungen der Komintern nahm im Januar zu den Richtlinien der Zentrale der KPD. Stellung und beschloß Betriebszellen-Richtlinien...

Mit der Umstellung der Partei von der Wohnbezirksorganisation auf Betriebszellenorganisation sind alle Organisationsfragen grundsätzlich aufgelöst...

Aus alten Tagen.

Am 12. März 1919, frühmorgens um 4 Uhr, waren drei kommunistische Führer, Schlich, Fröhlich und Michalski in Breslau verhaftet worden.

Ueber den Spartakistenputsch

am 11. und 12. März berichtet Kamerad Boigt vom Zentral-Soldatenrat. Es wies zunächst darauf hin, daß schon seit längerer Zeit dem Zentral-Soldatenrat, der Kommandantur, dem General-Kommando und dem Volksrat Meldungen...

auswärtige Truppen

herbei im Einverständnis mit dem Zentral-Soldatenrat und dem Beauftragten bei der Kommandantur. Man wollte verhindern, daß Soldaten von Spartakisten entwaffnet und Menschenleben geopfert werden.

Die Militär- und Zivilbevölkerung haben die Notwendigkeit der Befehung der Stadt unter diesen Verhältnissen eingesehen.

Die Frage der Verhängung des Belagerungszustandes im unmittelbaren Anschluß an die militärische Befehung der Stadt führte zu längeren Verhandlungen.

Wir dürfen uns die spartakistische Sege auf die Dauer nicht gefallen lassen.

Wenn auch ihre Zahl in Breslau nicht groß ist, so liegt doch die Möglichkeit vor, daß sich Hunderte von Verbrechern und Plünderern anschließen.

Gegen die, die zum Generalaufstand hegen und so weiter zur Beunruhigung der Bevölkerung beitragen, muß, wenn notwendig, mit Gewalt vorgegangen werden.

Notwendig sei der schnelle Erlaß von Bestimmungen, die es den Behörden ermöglichen, auch ohne Verhängung des Belagerungszustandes die restlose Ablieferung der Waffen durchzuführen.

Stadttrat Dr. Fuchs berichtet sodann ausführlich über die Tätigkeit des Vorstandes des Volksrates, der erst am Dienstagabend Kenntnis von der Breslau drohenden Gefahr erhielt.

Arbeiter, denkt daran am 4. Mai!

Erzählungen aus dem neuen Rußland! LIEBEDINSKI: Eine Woche IWANOW: Panzerzug Nr. 14-69 NIKITIN, MALYSCHIN, SSERAFIMOWITSCH Russische Erzählungen SERGEJEW: Unteroffizier Poskachkin Verlag Carl Hoym Nachf., Hamburg 8

Alle Distrikts- und Mitgliederversammlungen in Breslau und im gesamten übrigen Bezirk nehmen Stellung zu der Werbewoche für die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ vom 13.—20. April.

Zeitunges sind mit 50 Prozent Ermäßigung sofort bei der Expedition anzufordern bzw. abzuholen.



**Lieblich-Theater**  
 8 Uhr 8 Uhr  
 Tanzspiel  
 Geschw. Severus  
 Bergs Bären  
 Max Marzelli  
 der Ukonische 693  
 und 10 Attraktionen  
 von Weillut.

**Odertor-Lichtspiele**  
 Weinstr. 53/55  
 Nur von Dienstag  
 bis Donnerstag  
 Die 2 brillanten  
 Schlager in 6 Akten  
**Die Kette klirrt**  
 Hochdramatische  
 Tragödie  
 eines Strahlings  
 Ressel Orla, Erika  
 Richard, Grete, Frieda  
 Daxa: Wer  
 wirt den ersten Stein?  
 Eine Ehefragödie in  
 5 packenden Akten.  
 Hauptrollen: Carl de  
 Vogt, Charlie Böcklin

**E. Franke**  
 empfiehlt sich für  
**Leder- und Schuhwaren-  
 Bedarfsartikel**  
 Breslau 5 709  
 Friedrich-Wilhelmstr. 31

**Hast Du schon**  
 Annoncen geworben???

**Lebensmittel-Großhandlung  
 Max Schönfelder**  
 Breslau I, Albrechtstraße 56

Aus der Fülle meines reichhaltigen Lagers nenne ich heute die Tagespreise für folgende Artikel, als Maßstab, daß ich immer bestrebt bin vom Guten das Beste äußerst vollständig anzubieten:

Pa. Schweinefleisch	per Pfd.	70 Pfennige
Früher Räucherfleisch		80
Delikatess-Frühstückspeck		95
Rinderfalg		60
Kokosfett in 1-Pfd.-Epacken, beste Marke		65
Margarine, erste Marken, per Pfund 50, 55, 65 u. 90		
Oellardinen, Portionsdose, Größe I, Weißblech-Dose bei 1 5 10 25 50 100 Dosen	per Dose	30 29 28 27 Pfennige
Oellardinen, Portionsdose, Größe II, Weißblech-Dose bei 1 5 10 25 50 100 Dosen	per Dose	35 33 32 30 Pfennige
ff. Oellardinen, Marke „Mila“, dt. Dose bei 1 5 10 25 50 100 Dosen	per Dose	45 43 42 41 40 38 Pfennige
ff. Oellardinen, Marke „Progresso“, dt. Dose bei 1 5 10 25 50 100 Dosen	per Dose	55 53 52 51 50 48 Pfennige
ff. Oellardinen, Weißblech (Größe „Philipp & Canard“) bei 1 5 10 25 50 100 Dosen	per Dose	65 63 62 61 60 58 Pfennige
ff. Oellardinen, Marke „Mont Jole“, Doppel-Dose bei 1 5 10 25 50 100 Dosen	per Dose	80 78 77 76 75 73 Pfennige
ff. Oellardinen, Marke „Mont Jole“, Doppel-Dose bei 1 5 10 25 50 100 Dosen	per Dose	1,00 0,98 0,97 0,96 0,95 0,92 Mark

Sämtliche Dosen sind mit Schlüssel zu öffnen und betone, daß es sich hier um Sardinen in allerfeinstem Öl handelt.

**Neu aufgenommen:**  
 Prima Leber- und Preßwurst, die täglich frisch jobriziert und etwas angeräuchert zum Verkauf kommt:  
 Leberwurst, in ganzen Würsten von etwa 1 1/2 bis 1 1/4 Pfd., das Pfund zu nur 0,90 Mk.  
 Preßwurst . . . . . 1,10

**Verkauf u. Versand nur Albrechtstr. 56**

**Zurnschuhe**  
 mit Gummisohle, genäht  
 Gr. 43/46 2.50  
 Gr. 36/42 2.20  
 Gr. 31/35 2.00  
 Gr. 25/30 1.80  
**Rohlenstraße 10 I.**  
 Kein Laden! Keine Spesen!

**Betten und Bettwäsche**  
 bei bill. Bethmann  
 Zrenthner Str. 21

**Die schönsten und billigsten Frühjahrs-Anzüge**  
 kaufen Sie direkt aus der Werkstatt im Herren-Bekleidungs-Haus  
 Nikolaistraße 48  
 vis-à-vis Barbarakirche.

**Achtung! Achtung!**  
 Sonntag, den 13. April, vorm. 9 Uhr, im Gasthof zum Tiefbau, Dittersbach:  
**Gr. öffentl. Volksversammlung**  
 Referentin: Landtagsabgeordnete  
**Genossin Rosi Wolfstein.**  
 Ortsgruppe der SPD, Dittersbach.

**Achtung! Sänger! Achtung!**  
 Die Liedungsstunden des Männerchors „Cos“ der SPD, Ortsgruppe Breslau finden bestimmt Sonnabend, den 12. April, abends 7.30 Uhr im Lokal Fering Heinrichstraße 5, statt.  
 Alle jangesungenen Genossen und Sympathisierenden werden hiermit freundlichst eingeladen.  
 677

**Nur Kupferschmiedestraße 16**

**Wilhelm Knauerhase, Breslau I**  
 Kupferschmiedestraße 16, Naßbaum  
 Herren-, Knaben- u. Arbeitergarderoben  
 Reichhaltiges Stofflager, Anfertigung nach Maß, Heruskleidung f. alle Branchen  
**Keine Füllale**  
 Vorzeiger 5 Prozent Rabatt

**Veranmlungs-Kalender.**  
 Breslau, Distrikt 2, 4 u. 5 Freitag, den 11. April, abds. 7.30 Uhr, im Lokal „Vollneht“, Potence Straße 70, gemeinsame Distriktversammlung. Nicht eines jeden Genossen und jeder Genossin aus obigen Distrikten ist es bestimmt und wünschlich zu erheben.  
 Distrikt 1 Freitag, den 11. April, abds. 7 Uhr, im Lokal „Vollneht“, Potence Straße 70, gemeinsame Distriktversammlung. Nicht eines jeden Genossen und jeder Genossin aus obigen Distrikten ist es bestimmt und wünschlich zu erheben.  
 Distrikt 12, 13, 14 und 15, Freitag, den 11. April, abds. 7 Uhr, gemeinsame Distriktversammlung bei Ragner, Bohraue Straße 50. Alle Genossen müssen erscheinen. Nicht eines jeden Genossen und jeder Genossin aus obigen Distrikten ist es bestimmt und wünschlich zu erheben.  
 Distrikt 16, Freitag, den 11. April, abds. 7.30 Uhr, im Lokal „Vollneht“, Potence Straße 70, gemeinsame Distriktversammlung. Nicht eines jeden Genossen und jeder Genossin aus obigen Distrikten ist es bestimmt und wünschlich zu erheben.  
 Distrikt 17, Freitag, den 11. April, abds. 8 Uhr, öffentliche Versammlung im großen Saal des Wintergartens. Thema: Was hat der alte Reichstag getan, was soll der neue tun und was wollen wir?  
 Nieder-Hermstorf, Sonntag, 13. April, abds. 8 Uhr, im Gasthof „Vollneht“ in Nieder-Hermstorf Kreisortener. Alle Funktionäre haben zu erscheinen. Schwelnitz, folgende Versammlungen finden vom 9. bis 12. April im Kreise Schwelnitz statt.  
 den 10. April, Arnsdorf, Wickenburg, Jauernick 7.30 Uhr  
 Klein-Kielau, Kaltenbrunn Stogel 7.30 Uhr  
 den 11. April, Groß-Wierau, Klein-Wierau, Kam-pabel, abds. 7.30 Uhr  
 den 12. April, Grätz, Grottau, Mielichau, Püger, nachmittags 10 Uhr  
 Königszell, Böhlich, Neu-Jauernick, vor-mittags 10 Uhr  
 Goglaw, Nieder-Wierdorf, nachm. 8 Uhr,  
 Pöterwitz, nachmittags 2.30 Uhr.  
 Thema der Versammlungen ist: Die Verfassung der Arbeiter-Werden und die Wahlen des Reichstages.  
 Waldenburg, Alle diejenigen welche keine Wahlkarten haben müssen die Wahlkarten einleihen. Diese liegen bis 13. April auf dem Rathaus aus. Sichere alle ein jeder sein Wahlrecht. Das kommunalpolitische Wahlkomitee legt sich wie folgt zusammen:  
 H. Jahn, Waldenburg-Altmarkt Charlottenstr. 58  
 H. Paul, Breslau-Str. 11  
 H. Grundmann, Charlottenstr. 185  
 H. Weichert, Albrechtstr. 14  
 Alle Anträge, die von Sympathisierenden gewünscht werden, sind an diese Genossen zu richten.  
 Wülfegiersdorf, Donnerstag, den 10. April, abds. 7 Uhr, findet im Lokal „Weißes Roß“ eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung statt. Thema: „Inhaltliche Verbände oder Berufsverbände? Referent anwesend. Arbeiter und Arbeiterinnen erscheint in Massen, verschärfte Such-Ausführung.“

**Andere Organisationen**  
 Kleiderarbeiter-Verband Breslau, Herren- und Damenmaßbranche. Öffentliche Versammlung, am Montag, den 14. April, abds. 7.30 Uhr, in der Bratkevia, Tagesordnung: Was geht in der Herren- und Damenmaßbranche vor?

**Unsere Buchhandlung ist heute wieder in Betrieb gesetzt!**  
 Wir erwarten Bestellungen.  
**Produktiv-Genossenschaft, Breslau, Trebnitzer Straße 50 (Laden).**

**Heinrich Geyer**  
 OPPELN • Ecke Ring 25  
 Herren-Artikel, Wäsche  
 Manufaktur-, Kurz- und Modewaren  
**SCHUFTAN & SCHERNEY**  
 Telephone Nr. 876 OPPELN Nicolaistraße 10-12  
 Kurz-, Weiss- und Wollwaren  
 Detail Engros

**OPPELN**  
**Herren-Artikel**  
 Kurz- und Wollwaren  
 Ia Qualität bei billigen Preisen  
 Spezialität:  
 Damenflor-, Maccostrümpfe  
 empfiehlt  
**Paul Brylla, Oppeln**  
 Oderstraße 25. Telefon 616.

**J. Kruffscek** / Inhaber  
 Georg Kruffscek  
 Oppeln :: Krakauer Straße 8  
 Eisenwarenhandlung  
 Haus- und Küchengeräte / Spezialität: Werkzeuge  
**Carl Poppelauer Nachfl.**  
 OPPELN • RING 10  
 Manufaktur-, Modewaren und Leinen

**Möbel- und  
 Polsterwaren-Geschäft**  
**Karl Warkus**  
 Oppeln, Regierungsplatz 3.  
 Anmachung von  
 Gardinen, Stores und Parfüren  
 Eigene Polsterwerkstatt

**J. NEBEL, OPPELN**  
 gegenüber der Regierung  
 Fernsprecher 202  
 Großes Lager in Kleiderstoffen, Seiden, Züchen, Damasten, Linons, Inletts, Gardinen, Tücher, Damen-Wäsche u. s. w.  
**Streng reelle Bedienung!**  
**Billige Preise!**

**Zigaretten  
 Zigarren  
 Tabake**  
**Paul Rothe**  
 Oppeln  
 Krakauer  
 Straße Nr. 45

**Samuel Guralla**  
 Manufakturwaren  
 Oppeln, Ecke Ring

**Jos. Herzog**  
 vormals Felgenhauer  
**Eisenhandlung**  
 Oppeln, Karlstraße Nr. 9

**MAX KARLINER**  
 Oppeln O.S. :: Zimmerstraße Nr. 6  
 Strumpfwaren, Arbeiterbekleidung  
 Wäsche, Trikotagen, Kurzwaren  
**Billigste Bezugsquelle**  
 für Händler, Händler und Wiederverkäufer

**Tapezierer und Dekorateur**  
 Neuankündigung und Umarbeitung  
 von Polstermöbeln.  
 Fertige Polstermöbel  
 in bester Ausführung ständig auf Lager

**Johannes Konietzko**  
 Oppeln Ring 12  
 Woll-, Weiss- u. Kurzwaren  
 im Gross- und Kleinhandel  
 Paramenten- u. Fahnenstickerei

Ihren Bedarf an  
**Schuhwaren jeder Art, sowie  
 Soblen- und Ober-Leder, Schäfte  
 und Schuhmacher-Bedarfs-Artikel**  
 decken Sie am vorteilhaftesten bei  
**Adolf Böhm**  
 vormals M. Koslowsky  
**Schuh- und Leder-Handlung**  
 Nikolaistraße 9.

**Eugen Goldmann**  
 Oppeln, Ring 11  
**Damen-Konfektion**

**Robert Libor**  
 Oppeln, Adalbertstraße 11

**Spezial-Geschäft für  
 Arbeiter-Bekleidung**  
**MAX REISNER**  
 Oppeln :: Sebastianplatz Nr. 14  
 In- und Ausland nach und gelagert Bekleidungsstücke

**Salo Lewy**  
 Inh. Jos. Proskauer  
 Ring 20 Oppeln Ring 29  
 Kurz-, Weiss- u. Wollwaren  
 Damen-Putz  
**S. Scheyer**  
 Mühlenfabrikate  
 Kolonialwarengroßhandlung  
 Oppeln